

Porträt der Künstlerin Anouschka Hendriks: Ihre „Schriftbilder“ sind in der Galerie Unikat zu sehen

Beim Malen denken in erster Linie die Hände

Von ANDREAS CÜPPERS

Ansichtskarten mit sonnigen Grüßen konnten sich die Freunde von Anouschka Hendriks sparen, wenn sie im letzten Jahr Urlaub machten. Die 37-Jährige erwartete als „Souvenir“ von den Verreisenden vielmehr eine Tageszeitung aus dem jeweiligen Urlaubsland. Die brauchte sie für ihre künstlerische Arbeit. Zu Hause in einer Gladbacher Artbauwohnung verarbeitete die Malerin ausgesuchte Texte und Fotos mit Acryl- und Ölfarben zu Gesamtkunstwerken. „Ich habe viele arabische Zeitungen bekommen“, erzählt Hendriks, „da ist schon die Schrift eine Art Kunst, weil wir sie nicht lesen können.“

Aus und mit den Zeitungsausschnitten sind viele verschiedene Bil-

der entstanden. Unter dem Titel „Schriftbilder“ stellt die Künstlerin die Arbeiten jetzt im Rahmen einer Ausstellung vor. Die Idee, Zeitungen künstlerisch zu verarbeiten, kam Anouschka Hendriks, als sie ihrem Mann eine Titelseite seines Geburtstages schenken wollte. „Die Seite sah unheimlich langweilig aus. Ich dachte, man müsse etwas damit machen. Die Idee hat sich dann ausgeweitet.“ Nicht- das erste ungewöhnliche Projekt von Anouschka Hendriks, die seit ihrer Hochzeit vor acht Jahren eigentlich Terstappen heißt, als Künstlerin aber ihren Mädchennamen weiter benutzt. Nicht zuletzt wegen ihres Mannes Charly, bekannter Schlagzeuger unter anderem bei den „Lords“, verknüpft die Mutter eines vierjährigen Sohnes ihre Kunst im-

mer wieder mit Musik. „Ein wichtiges Thema in der Malerei.“ Wenn sie ihre Bilder malt, läuft deshalb stets Musik - auch wenn Annie Lennox dann schon mal eine ganze Woche lang die Wohnung beschallt. „Ich höre gerne Folklore-Musik aus anderen Ländern, lasse mich aber auch von Klassik oder Filmmusik inspirieren.“ Selbst ein Schlagzeug hat sie schon einmal bemalt.

Musikstudio mit aufgebaut

Die 37-Jährige stammt aus einer künstlerischen Familie, „Man nimmt sich nicht vor, Künstlerin zu werden. Das steckt in einem drin.“ Hendriks machte zwar eine Ausbildung als Schneiderin und studierte kurzzeitig Textiltechnik, „aber in diesen Berei-

chen habe ich nie gearbeitet“. Statt dessen baute sie zusammen mit ihrem Mann eine Plattenfirma sowie ein Musikstudio auf. So kam es auch zu musikalischen Projekten, wie etwa einer Musik-CD mit der Band „Erlkönigs Tochter“, auf der alte deutsche Lyrik modern vertont wurde,

„Schriftbilder“ ist ihre erste Einzelausstellung in Mönchengladbach. Viele Worte möchte sie darüber auch nicht verlieren. Fragen danach, was sie ausdrücken möchte, hasst Anouschka Hendriks. „Wenn ich male“, sagt sie, „dann denke ich nicht mit dem Kopf, sondern nur mit den Händen.“

- Die Ausstellung „Schriftbilder“ ist bis zum 13. Juni in der Galerie Unikat, Lehwaldstraße 47, jeweils von 15 bis 18 Uhr, zu sehen.



Anouschka Hendriks vor ihrer Staffelei. Die Malerin verarbeitet gern Zeitungen zu collagenartigen Kunstwerken.
Foto: Hendriks